

„Zierden für Bibliothek und Stadt“ Handschriften aus Pommersfelden jetzt in der Staatsbibliothek Bamberg

Drei hochkarätige mittelalterliche Handschriften aus dem Schloss Weißenstein in Pommersfelden bereichern seit 2015 die Schätze der Staatsbibliothek Bamberg. Die Neuerwerbungen gehören zu den bedeutendsten Bestandsmehrun-gen seit dem Entstehen der Bamberger Bibliothek im beginnenden 19. Jahrhundert. Sie konnten durch eine Finanzierungsallianz von drei Förderinstitutionen für Oberfranken gesichert werden. Die offizielle Übergabe erfolgte im Rahmen eines Festakts am 28. September 2015.

Von Werner Taegert

Das im ausgehenden 15. bzw. beginnenden 16. Jahrhundert vielleicht für den Bamberger Dom geschaffene Graduale – ein Buch monumentalen Formats mit Eisenschienen zur Stützung des Buchblocks

Hochfürstlich ist die Provenienz der erworbenen Stücke: Zwei Handschriften stammen aus der Privatbibliothek des Grafen Lothar Franz von Schönborn (1655 – 1729), Fürstbischof von Bamberg ab 1693, Kurfürst und Erzbischof von Mainz ab 1695. Die dritte Handschrift gelangte nach seinem Tod vermutlich an seinen Neffen Friedrich Karl von Schönborn, Fürstbischof von Würzburg und Bamberg ab 1729 und Reichsvizekanzler ab 1705.

Für seine Büchersammlung hatte Lothar Franz von Schönborn in dem vom Vater ererbten Schloss Gaibach bei Volkach Bibliotheksräume einrichten lassen. Dort befand sich die auf seine geistlichen und weltlichen Ämter abgestimmte Arbeitsbibliothek. In den 20er Jahren des 18. Jahrhunderts entwickelte er einen bibliophilen Sammeleifer, der sich auf mittelalterliche Handschriften und frühe Drucke erstreckte. Es gelang ihm in wenigen Jahren, kostbare Bücher vorwiegend aus Klöstern seiner Bistümer Mainz und Bamberg zumeist als Geschenk zu erhalten. Die Bibliothek im Schloss Gaibach wurde von seinem Neffen Friedrich Karl von Schönborn sowie von weiteren Mitgliedern der Familie bis ins 19. Jahrhundert hinein vermehrt. Um 1832/1834 wurde sie nach Pommersfelden in das Schloss



Weißenstein überführt, das Lothar Franz von Schönborn zwischen 1711 und 1718 als private Sommerresidenz hatte erbauen lassen. Im Jahr 1910 kamen Buchbestände aus dem Schönborn-Schloss Wiesentheid hinzu. Die Bibliothek im Schloss Weißenstein stellt heute eine der bedeutendsten privaten Büchersammlungen in Deutschland dar.

Veräußert wurden die drei Pommersfeldener Handschriften von der Familien-Kulturstiftung Graf von Schönborn-Wiesentheid, um Sanierungsarbeiten am Schloss Weißenstein zu finanzieren. In der Staatsbibliothek Bamberg – in der gleichfalls von Lothar Franz von Schönborn errichteten Neuen Residenz – fanden diese Bände nun einen aus historischer und fachlicher Perspektive adäquaten Platz. Älteste Handschrift ist ein wohl in der niedersächsischen Benediktinerabtei Corvey um 1000 geschriebenes Evangeliar, das sich im 15. Jahrhundert im Augustinerchorherrenstift Rebdorf bei Eichstätt befand. Es gelangte 1725 zusammen mit etlichen Rebdorfer Handschriften und Inkunabeln an Lothar Franz von Schönborn, der die Zimelien gegen aktuelle wissenschaftliche Standardwerke eintauschte. Die für ein Evangeliar ungewöhnlich kleine Handschrift enthält als einzigen Buchschmuck drei ganzseitige teilkolorierte Federzeichnungen der Evangelisten



Markus, Lukas und Johannes; ein Bild zu Matthäus wurde wohl nie ausgeführt. Die Bilder vermitteln einen unfertigen Eindruck. Vermutlich war eine Deckfarbenausmalung vorgesehen. Die Handschrift wurde, wie die übrigen von Lothar Franz von Schönborn erworbenen Bücher, von einem Bamberger Buchbinder in Kalbsleder neu gebunden, mit Goldprägung auf dem Rücken und dem Schönborn-Wappen auf beiden Deckeln.

Das zweite Stück, eine Nachbildung der Rückseite des „Bamberger Rationale“ auf Pergament, wurde um 1410/1415 von einem hervorragenden böhmischen Buchmaler geschaffen. Die aquarellierte Federzeichnung gibt maßstabsgenau, allerdings nicht immer detailgetreu, einen im 11. Jahrhundert möglicherweise in Regensburg geschaffenen bischöflichen Schulterschmuck wieder, der heute im Diözesanmuseum Bamberg aufbewahrt wird. Sie ist in Form einer Schnittvorlage gestaltet, mit ausgesparten Arm-Ansätzen und zwei seitlich herabhängenden Bändern. Neben der dokumentarischen Bedeutung ist das Blatt auch als Werk gotischer Zeichenkunst höchst bemerkenswert. Es könnte als Vorarbeit für eine möglicherweise geplante Neuanfertigung des Rationale gedient haben. Im zentralen Medaillon erscheint das apokalyptische Lamm auf dem Buch mit sieben Siegeln nach der Offenbarung des Johannes; dieser ist links daneben ins Bild gesetzt. Darüber thront Christus als Weltenrichter. Umgeben sind diese beiden Motive von vier heranschwebenden Engeln und den Symbolen der vier Evangelisten. Die Zeichnung wird auf zwei seitlichen Streifen von sechs Aposteln als Halbfiguren eingefasst. In den darunter herabhängenden Bändern stehen die Bamberger Bistumspatrone Heinrich und Kunigunde. Das textile Vorbild zeigt an Stelle des Herrscherpaares ornamentales Dekor. Die Zeichnung wurde am 28. Oktober 1729 von dem Bamberger Domkustos Johann Graff in der Domkustorei entdeckt. Sie ist zu unbekannter Zeit vom Domkapitel mutmaßlich an Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn abgegeben worden (sein Onkel war am 30. Januar 1729 gestorben).

Im ausgehenden 15. bzw. beginnenden 16. Jahrhundert entstand die dritte erworbene Pergamenthandschrift, ein vielleicht aus dem Bamberger Dom stammendes Graduale in monumentalem Format: Es umfasst 336 Blatt; in der Höhe misst es 58 cm, in der Breite 41 cm. Der Kodex ist mit hervorragenden Miniaturen, mit Rankenwerk und Initialen geschmückt. Bemerkenswert ist auch der Einband, dessen gewichtige Bronzebeschläge mit Einhörnern verziert sind. Eine ungewöhnliche Besonderheit stellen die an den unteren Deckelrändern montierten breiten Eisenschienen dar,

die bei der Lagerung des Graduales auf einem schrägen Pult den gewaltigen Buchblock stützen.

Der Erwerb der Handschriften durch die Staatsbibliothek Bamberg gingen langwierige Sondierungen und Verhandlungen voraus. Dabei gelang es, drei Förderinstitutionen für eine Finanzierungsallianz zu gewinnen: Die Kulturstiftung der Länder, die Ernst von Siemens Kunststiftung und die Oberfrankenstiftung unterstützten den Ankauf finanziell. Die Ernst von Siemens Kunststiftung ist alleinige Eigentümerin des „Bamberger Rationale“. Das Eigentum der beiden anderen Handschriften teilen sich die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Oberfrankenstiftung und die Staatsbibliothek Bamberg.

Am 28. September 2015 präsentierte die Staatsbibliothek Bamberg die Neuerwerbungen in einer Festveranstaltung der Öffentlichkeit. Der Kunsthistoriker Dr. Karl-Georg Pfändner (Bayerische Staatsbibliothek München) sprach zum Thema: „Mit Feder, Gold und Farbe. Die leuchtende Welt des Mittelalters in den Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg“. Er stellte neben den drei Neuerwerbungen Hauptwerke der Buchmalerei des 10. bis 15. Jahrhunderts vor, bekannte Stücke ebenso wie Neuentdeckungen, deren kunsthistorische Bedeutung bei der laufenden Katalogisierung der Miniaturhandschriften aufgedeckt wurde. Die drei Neuerwerbungen würdigte er als eine exquisite Bereicherung der Handschriftensammlung der Staatsbibliothek Bamberg: „Sie ergänzen diese aufs Allerbeste, sind Zierden für Bibliothek und Stadt.“

Bei der Festveranstaltung waren die Förderinstitutionen vertreten durch Prof. Dr. Frank Druffner als stellvertretenden Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Dr. Martin Hoernes als Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung und den Regierungspräsidenten von Oberfranken Wilhelm Wenning als Vorsitzenden des Stiftungsrates der Oberfrankenstiftung. Angereist war auch der vormalige Leiter der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Prof. Dr. Tilo Brandis, auf dessen Gutachten der Ankauf basierte. Die Bayerische Staatsbibliothek war namhaft vertreten durch Generaldirektor Dr. Klaus Ceynowa und seinen Vorgänger im Amt Dr. Rolf Griebel, durch Dr. Dorothea Sommer, die Stellvertreterin des Generaldirektors, Dr. Claudia Fabian, die Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke, sowie Karin Knaf, in deren Händen die Vertragsgestaltung lag.

Bei dem Festakt am 28. September 2015 (v. l. n. r.): Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Vorsitzender des Stiftungsrates der Oberfrankenstiftung, Prof. Dr. Frank Druffner, stellvertretender Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, Prof. Dr. Werner Taegert, Direktor der Staatsbibliothek Bamberg, und Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek



DER AUTOR:
Prof. Dr. Werner Taegert ist Direktor der Staatsbibliothek Bamberg.